Christlicher
Familienfreund
"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

39. Jahrgang — Steinbach, Man., den 9. November 1973 — Nummer 24

Der wahre Friede Gottes im Herzen

Ein unaussprechlich süßer Frieden
Und eine namenlose Ruh
Deckt Gottes Kinder schon hienieden
Bei allem Weh und Jammer zu
Der Friede den die Welt nicht geben
Und den sie auch nicht nehmen kann
Versüßet und erquickt das Leben
des Pilgers auf der schmalen Bahn.

Die arme Welt kann nicht verstehen
daß sie so freudig heimwärts ziehen,
die auf dem schmalen Wege gehn,
und alle falschen Freuden fliehn
Ob auch noch Tränen manchmal fließen
So jubelt doch das Herz vor Lust,
Ob Trübsalsströme sich ergießen,
Wohnt sel'ger Friede in der Brust.

Hier in der Welt mit Jesus weilen,
Und ganz getrost an Seiner Hand,
Den Himmels Freuden zuzueilen,
Das ist fürwahr ein selger Stand.
Was könnte es noch schönres geben,
Und was erfreut das Herz so sehr
Als Hoffnung auf ein bessre's Leben,
Dort über jenem Sternenmeer.

Eingesandt von Jacob U. Kornelsen

Editorielles

„Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei; welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinns, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille."

Römer 12, 1, 2.

In diesen zwei Versen sind so tiefe Wahrheiten, daß das was wir weiter darüber zu schreiben versuchen im Vergleich allzu obenhin bleiben wird. Unser Denken ist so viel niedriger als das des Schreibers dieser Verse daß wir so hohe und tiefe Wahrheiten nur teilweise begreifen können. Das Wort sagt auf anderer Stelle: „sondern so viel der Himmel höher ist

denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken." Jes. 55, 9. Dieses gibt uns aber keine Entschuldigung daß wir nicht an Gott und an seine Herrlichkeit denken sollen oder wollen. Wir sollen nur erkennen wie überragend groß und herrlich Er ist, so daß wir Gottes Größe, Weisheit, Kraft, Erkenntnis usw. nie imstande sind mit unserm Verstand zu begreifen, laß allein mit unserer Erkenntnis je zu vergleichen. Er ist Gott und wir sind das Werk Seiner Hände. Und Er hat auch das ganze für uns Menschen unendliche Weltalle geschaffen und erhält es genau in Seiner Hand schon all diese Jahre. Und Er wird diese Welt mit Seinen Geschöpfen darauf genau so lange erhalten und führen wie Er es bestimmt. Und doch will Er haben daß wir als Seine Geschöpfe, die Er den freien Willen gegeben hat, unsere Leiber Ihm übergeben als ein Ihm wohlgefälliges Opfer, wodurch Er zum großen Teil Sein Werk auf Erden vollenden will.

Wenn wir anfangen zu erkennen wie groß und allumfassend Gottes Kraft aber auch Barmherzigkeit und Liebe ist, wie kann ein Menschenkind auch anders als ein Gotteskind sein wollen. Denn in Ihm haben wir einen festen und unbeweglichen Halt, nicht nur für diese Zeit aber auch für die Ewigkeit. Und Er ist derjenige der uns im ersten Fall das natürliche Leben gibt und Er will auch so gerne Seine Geschöpfe, die ihr Verlorensein ohne Ihn einsehen, und Ihn gerne im Glauben annehmen das ewige Leben oder das geistliche Leben schenken.

Der angeführte Schriftabschnitt sprich von Uebergabe unserer Leiber zum Opfer. Ich meine dies spricht von uns ihm ganz übergeben. So viel von uns und das will mir auch so gehen, daß wir **etwas** für den Herrn tun wollen. Vielleicht wird der größte Teil in den Gemeinden getan von solchen, die etwas für den Herrn tun wollen. Doch der Herr will uns ganz haben. Wenn wir von etwas für den Herrn tun sprechen dann scheint das anzudeuten das meiste wollen wir nicht für Ihn tun, wohl für uns selbst. Wenn wir so darüber denken dann sehen wir gleich den wahren Sinn. Es ist nicht in Ordnung nur **etwas** für Ihn tun wollen. Er will uns ganz haben.

Verlangt Gott zu viel wenn Er uns ganz haben will? Hat Er ein Recht dazu? Nein, Gott verlangt nicht zu viel. Er, der uns geschaffen hat und Leben und Odem allenthalben gibt, den sollten wir uns aus willigem Herzen gerne ergeben. Denn wenn wir uns nicht Ihm ergeben dann ergeben wir uns dem Fürst dieser Welt. Und wer der Fürst dieser Welt ist wissen wir. Des Herrn Ruf an uns ist, „Gib mir, mein Sohn, dein Herz." Sprüche 23, 26. „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen . . . " „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon."

Wenn wir dem Herrn wohlgefällig sein wollen dann müssen wir uns zu allererst Ihm ganz übergeben. Wir sind immerhin sein. Er hat uns gemacht. Nun will Er nur noch daß wir als freiwillige Geschöpfe Ihm die Ehre geben, das mit freudigem Her-

---

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

zen anzuerkennen. Solange wir uns mit Vorbehalt Ihm nur teilweise übergeben so berauben wir Ihn in Wahrheit. „Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst. Denn ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes." 1. Kor. 6, 19, 20. Dies sagt deutlich daß wir ganz Sein Eigentum sind. Und wir als Gotteskinder sollten uns mit wahrhaftiger Feudigkeit dazu ergeben.

Zur Zeit Maleachis schreibt der Prophet daß die Juden Gott beraubten indem ihre Opfer so wertlos waren. Wo sie ein Lamm zum Opfer brachten nahmen sie ein hintengebliebenes oder krankes oder lahmes Lamm, das immerhin wohl bald sterben würde. So eins wollten sie noch schnell opfern. Kein Wunder daß Gott ihnen schelten mußte. Aber eben so ist es mit uns wenn wir nur hier und da etwas für Ihn tun wollen aber uns nicht völlig Ihm übergeben wollen. einerlei wie gut es scheint was wir für Ihn tun wollen, erst müssen wir uns Ihm ganz ergeben bevor unser Tun vor Ihm einen Wert hat.

Jesus Christus hat das ganze Lösegeld um uns am Kreuz und im von Gott Verlassensein gezahlt. Das war nicht ein teilweises Opfer. Das reicht völlig aus. Und wir sollten dies nur wollen teilweise annehmen? Das geht im wahren Sinn überhaupt nicht. Entweder wir geben Ihm unser Herz oder wir stehen davon ab. Für uns Menschen können wir dies nicht immer klar verstehen und vernehmen. Uns will es manchmal so aussehen also b jemand sich Ihm nur teilweise ergibt. Gott aber sieht das Herz an. Bei Ihm ist es kein Rätsel wer Ihn annimmt oder nicht. Vor Menschen können wir vielleicht einen frommen Schein machen als ob wir uns Gott ergeben aber vor Gott gilt nur Wahrhaftiges.

Inwieweit wir uns von der Weltgleichstellung fern halten zeigt wie wahr unsere Uebergabe an Ihn ist. Dem wahren Kinde Gottes zieht die Weltmoden, das irdische Reichtunm und die Wege wie man andere übervorteilen kann nicht mehr. Wir sind eben noch in der Welt und müssen oft mit uns wieder ins Gericht gehen damit wir uns nicht wieder in weltliche Neigungen einlassen. Das ist ja der Unterschied, der Christ geht schon hier ins Gericht und will so gerne der Sünde absterben. Das ist die Erneuerung unseres Sinnes daß wir uns Ihm ergeben, uns von Ihm richten und reinigen lassen, und dann Ihm williglich folgen.

Wenn wir uns dem Herrn ergeben haben und wir an Ihm angeschlossen sind dann kommt das Fruchtbringen auch. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun." Joh. 15, 5. „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen." Joh. 7, 38. Wenn dieser Anschluß an die Kraftquelle Jesus Christus da ist wird sich unser Leben bedeutungsvoll und fruchtbar gestalten und der Herr Jesus, der sich für uns dahin gab wird eine Freude an uns haben. Möge Gott uns dahin mehr und mehr verhelfen.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Stratton, Ont.

Liebe Familiefreundleser —

Wenn wir in diesen Tagen zurück schauen, so erinnern wir uns von einem Jahr zurück. Wo ich gerade im Hospital zu Winnipeg war und meine schwere Magenoperation durchmachte.

Der liebe Vater im Himmel ist in der Zeit nahe gewesen und hat mir durchgeholfen. Wir möchten hier noch

nachträglich danken für die Karten, und Wohlwünsche, und die uns beim Throne der Gnaden gedacht haben in jener schweren Zeit. Und die uns so treulich besucht und ihr Mitleid bewiesen haben, dann fühlt einer doch nicht so allein. „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."

Mrs. John D. Friesen.

Quellenkolonie, Mexiko

Nachdem der Herr uns auf der Reise nach Canada beschützt und bewahrt hat, sind wir wieder in unserem Heim gesund angelangt, dem Herrn die Ehre für seine vollkommene Führung. Nun denke ich, oder fühle die Aufgabe unsere Freunde, Geschwister, Kinder und Großkinder und Leser des Familienfreundes einigermaßen ein etwas zu vergelten für die vortreffliche Aufnahme, die wir dort genießen durften. Wo für wir euch herzlich danken. Auch danken wir Gott für seine gnädige Leitung und Führung. Wo wir uns unterhalten durften in der geistlichen Richtung, und uns im Glauben bestärken. Nun da wir nicht mehr unter die jungen Klasse gezählt werden, und wir uns aber ein gelassen hatten im Sommer 1973 eine Reise nach dem Norden zu machen, wollten unsere Kinder am liebsten mit dabei sein. Die Kinder W. D. Pletts mit ihrer ganzen Familie boten uns die Gelegenheit mit zu fahren. Erstens fuhren wir bis Villa Ahumada wo etliche von unseren Glaubensgeschwistern zu der Zeit wohnten. Blieben da bei meinem Neffen über Nacht. Weiter ging es über die Mexiko und U. S. A. Grenze, wo es ganz glatt abging. Weiter fuhren wir bis Roßwell zu Nacht, und den folgenden Tag bis Meade, Kansas, zu meinem Kousin zu Nacht. Hier war gerade die drockste Erntezeit und ziemlich warm, wohl auch heiß was uns fremd war. Weiter ging es bis Henderson, Nebr. zum Kinderheim. Es tat uns leid die Wirtsleute alle nicht zu Hause zu treffen. Besahen uns dort aber einen Teil ihrer Erziehung. Am vorigen Tage hielten wir in Greensburg, Kansas etwas an und besahen uns den auffallenden Wasserbrunnen, der mit der Hand oder Pick und Schaufel soll 109 Fuß tief gegraben sein, und kostete anno 1887 — 75,000.00 Dollars und zur Zeit wohl noch die ganze Stadt mit Wasser versorgt. Weiter gings ohne Unterbrechen bis Morris Manitoba, wo ich unsere Geschwister phone, daß wir bis da waren. Aber zu den Kindern bei Arborg war unser Ziel, und wir erreichten sie vor finster werden. Nachdem wir schon 8 Jahre nicht bis dort gewesen waren gab es ein angenehmes Wiedersehen. Es ist ja für Großmütter nicht so obenhin wenn sie ihre Enkel die sie noch niemals oder schon Jahre nicht gesehen hat, sie zu begrüßen und sie zu bewundern. Auch die Großväter versuchen es auch gerne mit ihren Enkeln vertraulich zu machen.

Das natürliche wirtschaftliche Verhältnis dort. Wenn ich auch schon nicht sehr schnell in allem ins laufende komme, so habe ich doch etliches beobachtet. Man sieht nicht viele Kleinfarmer, bei den normalen Farmer sieht man oft einen langen Stall oder zwei, die mit Legehühnern oder Schweinen angefüllt sind. Das Geflügel haben viele Farmer in Käfige so drei Stück in einem Käfig überall wohl eins doppelte Schicht eine auf der anderen, und es nicht was neues wenn 5000 Eier in einem Tage gesammelt werden und mit 5 Cents per Stück verkauft werden. Mit der Scheinewirtschaft war es anders, da konnten auch die Kleinfarmer etwas erobern bei Sommerzeiten in alten Stallungen usw. Die da es im großen Stil hatten, hatten meistens große Stallungen und modern eingerichtet. Die Ventilation muß hier und in den Hühnerställen in guter Ord-

nung stehen, und hört oft daß ein Schweine mit $114.00 bezahlt wurde. Die Milchfarmer, die sah man viel weniger, aber Schlachtvieh das hatten schon viele da es auch lohnende Einnahme gab bis -600.00 das Stück. Auch mit den Truthühnern lohnte es sich wieder besser. Nun hatten die Farmer ihre Probleme ihre viele Einnahme richtig zu verwerten. Und der Getreidefarmer hatte auch Erfahrungen zu machen, der Getreidepreis schnellte hastig in die höhe. Viel Getreide ging der Nässe halber noch nicht ernten. Das geerntete hatte durchweg gut gegeben. Auf vielen Stellen hatten die Würmer ihr teil erst genommen. Der himmlische Vater weiß was für uns gut und nützlich ist, aber wir schwache Menschen sind unser Fleisch oft zu Gut um unserem Schöpfer treu zu dienen.

Nun gehen wir über zu der geistlichen Betätigung. Am Sonntagmorgen in den Versammlungen wird erst eine Sonntagschule abgehalten. Sie wird mit singen einiger Lieder und Gebet eröffnet, dann wird in Schulklassen geteilt. In den Männer- und Frauenklassen wird mitunter noch etwas Deutsch verhandelt. Schluß mit Lied und Gebet. Darauf folgt die Morgenandacht. Ein Lied zur Eröffnung. Dann bringt ein Prediger oder sonst ein Bruder die Eröffnung, der Text wird als Regel von einem Prediger verhandelt. Fast alles in der Landessprache. Das Singen wird größtenteils mit einem Musikinstrument begleitet, was den Gesang heben soll, doch sind noch Gemeinden oder Kirchen wo sie noch ohne das Singinstrument fertig werden. Aber in den Heimen ist es nur selten wo nicht etwas von eben genannter Musik zu sehen ist. Das Radio ist allgemein, und das T.V. haben wir nur in wenigen Heimen angetroffen. Es scheint so die Orgel soll den vernachläßigten Gesang ersetzen. Auffallend ist daß die vielen hohen Schulen nicht so viel im Singen zu lehren imstande sind ohne das tote Singinstrument.

Etliche male haben wir dürfen im Rest Haven etliche Insassen besuchen. So wie unsere Mutter Witwe P. P. Reimer, Geschwister P. P. D. Reimers, Aelt. Jacob Krökers, H. D. Fast, Wit. J. R. E. Reimer, Wit. A. F. Giesbrecht und viele andere die darin Zuflucht genommen haben. Schwager Jacob P. Dück dient ihnen fast täglich mit dem Wort Gottes um 11 Uhr morgens wohl an 5 Tagen der Woche haben sie dort einen kurzen Gottesdienst. Die Microphones sind in den Zimmern aufgestellt, wo die mehr Bettlegerie sind, sie können dort das Singen und die Predigt mit anhören. Viele werden auf Rollstühle im Versammlungssaal gefahren. Hier wird größenteils die deutsche Sprache gebraucht. Bibelstunden werden hier und in den Units jede Woche abgehalten. In den Units im Saal wurde an 4 Abenden Abendversammlungen von dem 91 jährigen Prediger Heinrich S. Rempel, jetzt wohnhaft in Steinbach, wo auch etliche mit Rollstühle hingefahren wurden. Ich denke es war daß erste mal das ich so einen alten Prediger habe predigen gehört. Aeltester J. B. Kröker ist gleichen Alters mit Prediger Rempel, und nahm auch teil an obigen Versammlungen. Auch in den Units haben wir viele aufsuchen dürfen. Meine Frau und ich haben dort etliche Nichten und Kousins. Wir haben die meisten davon besucht und etliche andere alte Freunde da. Im Rosenort Altenheim waren wir nur ein mal auf Besuch. Besuchten den kranken Br. Johan W. Siemens. Er ist nicht mehr der rüstige Johan wie früher. Seine Tochter Helen ist im Rest Haven schon viele Jahre als Oberschwester tätig. Weiter trafen wir dort im Heim noch Witwe H. W. Friesen. Wit. A. R. Klassen. Die Manitoba Regierung steuert dahin im Rest Haven höher geschulte Arbeiter

und R. N. anzustellen.

In Steinbach besuchten wir noch etliche alten Bekannte. Außer unsere Kinder und Geschwister, Witwe C. A. Plett, Witwe A. F. Wiebe, Witwer P. T. Wiens dem kürzlich die Frau gestorben war. P. F. Dück und Isaak R. Löwen, Johan C. Reimer und Witwe Isaac F. Löwen. Man würde von allen können was gutes berichten, aber dafür ist dieses Blatt zu klein, und meine Gaben nicht ausreichend. In Kleefeld durften wir auch die Witwe Joh. J. Penner deren Mann vor etlichen Monaten gestorben ist besuchen. So auch den kranken Jacob Koop der Gärtner, darauf schauten wir bei meiner Frau Nichte hinein sie ist durch Polio behindert in gehen, es sind Martin Dücks. Auch alle Gräber auf den drei Kleefeld Kirchhöfen suchten wir uns auf, wo auch meine erste Gattin begraben liegt, so auch meine Eltern, und so viele andere die man gut gekannt hat, ruhen dort. Auf Begräbnisse waren wir sieben mal, worunter auch mein Vetter Gerhard S. Kornelsen begraben wurde. Hochzeiten durften wir 4 beiwohnen, eine Braut war unsere Großtochter und ein Bräutigam war mein Neffe. Dort ist es wie gesagt wird Sitte daß so ein junges Paar gleich nach der Hochzeit auf eine Woche ausfährt. Auch verschiedenes vernimmt man dort was Sitte und Mode geworden ist, was uns von früher und uns heute noch fremd ist, dieweil die Schrift uns solches mehr verbietet als empfiehlt. Nun will ich noch erwähnen, daß wir das Angebot annahmen mit unseren Kindern mit zu fahren nach Wawanesa oder Treesbank Ansiedlung. Allwo auch unsere Geschwister C. P. Dücks noch wohnten. Um ein paar Wochen später zogen sie von dort in ihr neues Haus in Blumenort ein. Dort in der Morgenandacht trafen wir noch eine Anzahl Bekannte. Weil hier etliche auf Besuch waren die nicht gut Englisch verstehen konnten, sprachen die Prediger Deutsch. Die Mode in der Haartracht und Kleidung der Mädchen fiel uns dort auch ins Auge. Doch finden wir, Gott sei Dank, noch manche Heime wo sie noch Ordnung halten können. Die meisten Farmer machen dort gute Fortschritte. Noch eine Gelegenheit wurde uns von unseren Kindern H. D. Pletts angeboten mit nach Stratton, Ontario, zu fahren. Wir fuhren Sonnabend schon morgens von Blumtnort los und kamen bei meinem Neffen Jac. K. Friesen bereits vormittag an. Nachmittags war es regnerisch. Wir suchten uns noch etliche Bekannte auf, die Rempels, die früher von Santa Rita, Mexiko, auch Pr. Peter Reimers, zu Nacht bei Johan D. Friesens. Sonntag morgens gings zur Sonntagschule und Gottesdienst, zu Mittag bei Cor. Rempels ihre Kinder Dave und Corney Rempels kamen noch hin. Nachmittags wurde ihr neugebautes Gotteshaus förmlich eingeweiht, da es von hier bis Arborg, Man., eine ziemliche Strecke zurück zu legen ist legten wir schon bei Zeiten los und kamen auch glücklich am Schluße des Tages bis dort. Die meiste Zeit unseres Verweilens in Manitoba waren wir bei Morweena wo drei Familien unserer Kinder wohnhaft sind und eine gemischte Farmerei handhaben. Die letzten Wochen hatten sie eine Probe zu überstehen in dem noch ein großer Teil ihrer Ernte der vielen Niederschläge der Näße halber nicht zu mähen ging. Sollten sie dort das Wetter haben was wir hierhaben weil wir zurück sind, so würden die Farmer dort auf den Feldern zu sehen sein. Es ist hier drocke Erntezeit. Wie es aussieht kann es noch viel geben, doch sehr verschieden sind die Felder. Meine Frau ihr erstgebornener Sohn Franz der nahe der Mennville Kirche wohnt, erreichte im Sommer schon seinen 50. Geburtstag. Seine Gattin lud seine Geschwister und Eltern zu

einem gut zubereiteten Lunch. Auch durften wir unsere Kinder H. D. Pletts ihre Silberhochzeit beiwohnen. Wie schnell eilt die Zeit und wir? Aus der Fisher Branch Gruppe haben wir erfahren daß sie sich aus gewissen Gründen jetzt in drei Gruppen geteilt sehen. Die ausgetretenen Gruppen haben sich bereits je einen Prediger gewählt, und jede Gruppe hat sich ein Versammlungshaus gebaut.

Nun bin ich am Schluß angelangt. Und mit einmal waren unsere Kinder Edwin Dücken dort um uns heim zu holen. In den 3 Monaten unseres Dortseins haben wir dürfen in 185 Heime Besuche machen, und durften jeden Sonntag vormittags in der Versammlung sein, in 8 Kirchen oder Lokalen,. Auf einer Predigerwahl. Etliche mal auf Bruderrat, wo auch daß Heil der Gemeinde angestrebt wurde. Nur nicht den rechten Mut sinken lassen.

Nun hat der gute Gott uns auf der Reise beschützt, sind wieder in unserm Heim mit einer mäßigen Gesundheit. Die ganze Reise und auch dort hat sich nach unsrer Abschätzung gut gemacht. Danken auch für die Begleitung unserer Kinder Peter Pletts am ersten Tage. Dem Herrn die Ehre dafür, wir nehmen an daß die Liebe uns noch wird haben fester verbunden. Sagen nochmals Dankeschön für die praktische Aufnahme die wir dort genießen durften, von euren neuch liebenden

Jac. u. Sara Kornelsen.

Box 1357, Steinbach, Man.

Weter Editor und alle Familienfreundleser. Ich bitte um etwas Raum in unserm lieben Blatt was bei uns viel wert ist und auch von vielen unserer Bekannten und Freunden gelesen wird, und mich gefragt wurde ob ich würde das Lebensverzeichnis meiner lieben Schwester Heinrich H. Dyck, geb. Aganetha Buhler, im Familienfreund einstellen lassen. So will ich dem auch Folge leisten.

Das Lebensverzeichnis von unserer Mutter Aganeth Dyck geborne Bhler. Sie wurde geboren den 12. Feb. 1884 in Kleefeld, Man. Wo sie auch ihre Jugendjahre verlebte, am 1. Junie 1903 wurde sie auf ihren Glauben an Jesus Christus von Aeltesten Abram Derksen getauft. Und in 1903 selben Jahres den 27. Oktober mit Vater Heinrich H. Dyck von der Ostreserve bei Steinbach sich die Hände fürs Eheleben reichten. Getraut wurden sie von Rev. Isaac Friesen in Kleefeld, Man. Zogen dann 1904 nach Saskatchewan auf ihre Heimstätte 5 Meilen nördlich von Aberdeen, wo sie dann die Farmerei betrieben. Am 22. Februar 1914 wurde ihr Gatte, unser Vater, von Aelt Aron Zacharias in der Bergthaler Gemeinde als Diakon ordiniert. 48 Jahre hat sie ihm treu zur Seite gestanden und gedient wo immer sie konnte.

Im Jahre 1926 den 14. Dez. sind sie mit einer Gruppe abgereist nach Südamerika, aber im Feb. 1929 wieder zurück gekommen, nahmen auch wieder die Farmerei auf bis 1948 wo sie sich dann in Edenburg ein Haus kauften und in den Ruhestand traten. Schon 1960 zogen sie in ihr Haus in Rosthern ein. Aber wegen Mutters Krankheit und Schwäche noch in 1960 den 1. August im Rosthern Altenheim einzogen. Wo dann anno 1962 den 2. Jan. plötzlich unser Vater durch den Tod von ihr genommen wurde. Mutter blieb noch 5 Jahre im Altenheim bis sie sich nicht mehr allein besorgen konnte. Sie wurde den 19. Mai 1967 ins Rosthern Invalidenheim gebracht, wo sie noch 6 Jahre und 4 Monate gewesen ist. Während dieser Zeit im Invalidenheim war sie ein paar mal schwerkrank im Hospital. Im Witwenstand gelebt hat sie 11 Jahre, 9 Monate und 2 Tage. Den 10. Okt. 7 Uhr abends erscholl der Ruf an sie,

müder Pilger lege deinen Wanderstab hin und komme heim.. Alt geworden ist sie 89 Jahre, 7 Monate, 29 Tage. Im Tode vorangegangen sind ihr, ihr Mann, und 2 Kinder, Jacob und Johann, 1 Großkind und 10 von denen 8 leben. Heinrich und Frau Margareta; Jacob und Frau Sara; Abram und Frau Helen; Agnes, Mrs. Franz Koop; Peter und Frau Agnes; Anna, Mrs. Isaac Dyck; John und Frau Marie; und Maria, Mrs. Nick Peters. Großkinder 25, Urgroßkinder 29. Im ganzen hinterläßt sie verheiratete Kinder miteingeschlossen Großkinder und Urgroßkinder eine Seelenzahl von 83 Seelen, welche heute dankbar dem himmlischen Vater gegenüber sind, der sie von ihrem langen Leiden erlöst und zu sich in die himmlische Heimat genommen hat. Wir als Familie gönnen ihr die Ruhe, und freuen uns dereinst auf ein Wiedersehen.

Die Familie u. Kinder.

Das Begräbnis wurde abgehalten in der Bergthaler Kirche bei Aberdeen. Rev. Herman Janzen hielt die Leichenrede. Sargträger waren Jake Dyck, Marvin Dyck, Leonard Koop, Arthur Dyck, Bob Dyck und Leslie Peters. Sie ruht auf dem Bergthaler Kirchhof, wo auch ihre Eltern Jacob Buhlers, ihr Mann und 2 ihrer Söhne ruhen.

Als ihr Bruder Abram Buhler welchr auch wegen Herzschlag zugleich mit ihr im Hospital war John 14, 2,3 vorgesagt hatte wo wir diese Worte haben. „Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin." Dann hatte sie ganz klar gesagt. Ich bin bereit da ein zugehen. Möge ihr Andenken im Segen sein und bleiben. Geschrieben von Schwester Elisabeth, Mrs. D. W. Rempel.

Ausgewähltes —

Vier Kennzeichen einer lebendigen Gemeinde

Lateinamerika, d. h. das spanisch und portugiessisch sprechende Gebiet von Mexiko bis Argentinien, gehört seit Jahren zu jenen Gegenden der Erde, die den stärksten Zuwachs an Christen protestantischer Konfession aufweisen

Um die Gründe des Wachstums oder Stillstandes zu erforschen, wurde 1956 von einer theologischen Schule in Kalifornien, USA. eine Dreiergruppe, zwei Pfarrer und ein Professor, für zwei Jahre nach Lateinamerika gesandt. Von der Auswertung ihrer Studien, die noch im Gange ist, darf man sich hochinteressante Erkenntnisse versprechen. Wir zitieren aus einem vorläufigen Bericht:

1. Jede wachsende Gemeinde besteht aus Gliedern, die eine wirkliche Hinwendung zu Christus erfahren haben und ihr Leben als bekehrte und erlöste Menschen führen wollen.

2. In jeder wachsenden Gemeinde wird die Bedeutung des Heiligen Geistes erkannt, und zwar nicht nur in der kirlichen Lehre, sondern im Leben der Gläubigen.

3. Die wachsenden Gemeinden bestehen aus Gliedern, die davon überzeugt sind, daß das Evangelium von Christus die einzige Antwort auf die Fragen des modernen Menschen darstellt.

4. Die wachsenden Gemeinden mobilisieren alle Glieder zur Mitarbeit bei der Verkündigung des Evangeliums. Alle Kräfte der Gemeinde sind für die Ausbreitung eingesetzt. Aus ihren Kirchen gehen die Christen zur Welt. Sie haben den Geist von Eroberern, der sie anspornt, die Welt für Christus zu gewinnen. Der Vertreter einer solchen Gemeinde sagte: „Wir haben keine müßigen Glieder."

Es ist kein Zufall, daß im gleichen

Gebiet, in dem solche Gemeinden zu finden sind, auch die Bibelverbreitung eifrig betrieben wird. In keinem andern Erdteil gibt es so viele freiwillige Bibelmissionare we in Lateinamerika und ein großer Teil der neu zum Glauben kommenden Menschen wird durch die Lektüre eines Bibelteils entscheidend beeinflußt.

— Friedenslicht

Stimme aus dem S.B.J.

9. Suchender und Adam

Während Adam und Suchender sich unterhielten, war Timach zu ihnen gekommen. Als Professor einer Universität hatte er den biblischen Bericht der Schöpfung abgelehnt und vertrat nun verschiedene Auffassungen diesbezüglich.

„Darf ich Sie einiges darüber fragen?" fragte Suchender ihn.

„Gerne, gerne," kam ihm Timach wohlwollend entgegen.

Alle drei — Adam, Suchender und Timach — sassen nun gemütlich unter einer Eiche. Die Sonne lächenlte freundlich über die ganze Natur. Die Vögel sangen ihre liebliche Lieder in der frischen Morgenstunde. Es war eine ideale Zeit, sich über zeitliche und ewige Dinge zu unterhalten.

„Als Professor," fuhr Suchender weiter, „haben Sie viel studiert und wissen bescheid über vieles. Bitte, sagen Sie uns, wo ist das Leben laut der Entwicklungslehre entstanden, und was für Beweis ist dafür zu haben?"

„Das Leben," antwortete Timach, „hatte seinen Anfang im Ozean. Als Beweis dafür — nun — wir glauben uns dieses so zu sein. Die allgemeine Auffassung hat es so."

„Der göttliche Bericht sagt, daß das Leben seinen Anfang auf dem Festland hatte. Wir glauben dies, weil der Bericht von Gott gegeben ist. Er ist der Allmächtige, allwissende, der Schöpfer alles Lebens," sagte Suchender.

„Und woher wissen Sie solches?" fragte Timach als Gegenfrage.

„Wir wissen dies durch den Glauben an Gott," antwortete Suchender.

Adam, der bis jetzt fast nichts gesagt hatte, schaue traurig nieder und sagte langsam: „Ich bin Adam. Ich war im Paradiese mit Gott. Leben kommt von Gott. ‚Am Anfang schuf Gott.' Ich sollte wissen."

„Sagen Sie uns weiter, was sagt die Entwicklungslehre über die Reihenfolge der erstgeschaffenen Dinge?" fragte Suchender den Timach.

„Wie Sie vielleicht wissen," antwortete Timach, „die Entwicklungslehre behauptet, alles entsteht aus einer Zelle, wovon alles andere entwickelt ist. Das erste Leben — obzwar sehr winzig — hatte seinen Anfang im primitiven Ozean. Doch was sagt der biblische Bericht darüber?" fragte Timach mit aufrichtigem Ernst.

Timach war im letzten Fall ein aufrichtiger Denker, der die Wahrheit wissen wollte.

„Der biblische Bericht hatte seinen Anfang auf dem Festland und zwar als völlig erwachsene Gattung (species)."

So in ähnlicher Weise erglichen die zwei den biblischen Bericht und die Entwicklungslehre. Punktnach Punkt stand die Entwicklungslehre im Kontrast zu der biblischen. schließlich sprachen sie über die Zeit der Entstehung.

„Nun, Suchender," sagte Timach, „wenn da genug Zeit ist, könnte irgend was geschehen. Und was hat die Zeit mit sich gebracht? Nun, die Welt, wie wir sie kennen."

„Zeit an und für sich selbst gibt nicht Kraft, um etwas zu stande zu bringen," erwiderte Suchender. „Wenn jemand sich selber aufheben will mit seinen Schuhriemen hat er Mangel nicht an Zeit sondern an Kraft. Einerlei wie viel Zeit solcher

Mensch hat, er kann's nicht tun, es sei denn, daß er die Kraft besitzt."

„Sie sprechen wohl eine Wahrheit mit dem Gesagten," sagte Timach bejahend. „Eins wissen wir, die Welt ist hier und wir erfreuen uns ihrer. was möchte der Mensch mehr?"

„Ja," sagte Adam, der geschwiegen hatte, „wenn es Tatsachte ist, daß Gott am Anfang alles geschaffen hat. Ich war ja doch im Paradies. Ich habe mit ihm gesprochen. Ich sollte wissen, nicht wahr?" sagte er schlicht und einfach und mit vollem Ernst. „Wenn Gott der Schöpfer ist — so ist der Mensch dem Herrn verantwortlich. Die Tatsache: ‚Am Anfang schuf Gott', ist eine grundsätzliche Wahrheit, die das ganze Leben durchweht."

Timach schwieg und schaute tiefdenkend nach den fernen Hügeln. Adam gab ihm Zeit, sich die Sache zu überlegen.

„Sie reden etwas logisches," sagte Timach langsam und vorsichtig.

„Timach," sagte Adam mit Achtung „Ich war in Eden, und weil ich nicht länger da bin, hast du die verkehrte Lehre. Es tut mir leid. Ich habe Schuld. Wenn ich nicht gesündigt hätte ,wäre die Welt nicht in einem verlorenen Zustand,"

Timach schaute ihn an. Viele Gedanken flossen durch seinen Sinn. Er erkannte, er war in der Gegenwart einer großen Person, die die Verantwortung des Wehes der Welt auf sich nahm, und die das Beste der Menschheit suchte.

„Vater Adam," sagte Timach ehrerbietig, „meinen Sie, daß ich verkehrt bin?"

„Wie anders, wenn duGott aus deinem Denken schaltest? Wenn du die Existenz Gottes leugnest, wie kannst du dich ihm unterordnen? Dies ist geradezu ihn zu entsagen und dem Satan zu dienen. Wie erwartest du das furchtbare Gericht des Allmächtigen zu entfliehen?"

Hierauf wandte Adam sich ab, um seine Tränen zu verbergen.

Fortsetzung folgt

B. Höppner.

Jugend

Gottes Hand auf mich

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

(Eine Frau, die ich Irene Smith nenne will, erzählte mir kürzlich diese, ihre eigene traurig Erfahrung).

Wie betäubt starrte ich vor mir! Dieses konnte nicht Irene sein! Andere Menschen gingen durch solche Erfahrungen aber nicht ich. Meine ganze Welt lag in Fetzen. Ich dachte es müsse doch leichter sein einen Mann durch den Tod zu verlieren denn dieses.
Unwillkürlich hingen meine Gedanken an die vergangene 12 Monate wo ich so glücklich gewesen war. Wir kannten uns nur drei Monate bevor wir heirateten und darnach schien alles so sonnig zu sein.

Gottes Geist wirkte in uns beide. Ein paar Monate nach unserer Hochzeit, besuchten wir eine Abendversammlung und wir spürten wie der Heilige Geist uns mahnte uns Gott zu ergeben. Ich hatte fast mein ganzes Leben Andachten besucht aber ich wollte eine gute Zeit haben und schob Gottes Geist immer von mir. Jetzt, jedoch, wusste ich dass Gott es ernst mit mir meinte. Ich schaute auf und sah wie auch mein Mann angegriffen war. Er stand zuerst auf und ich folgte ihm nach vorne wo wir Jesus als unsern persönlichen Heiland annahmen. Wir kehrten zurück zu unser Heim, voller Freude. Dazu, wusste ich dass ich Mutter werden würde und wir glaubten Gott war so gut zu uns.

Jetzt sehe ich wie Gott mich vorbereitete auf eine tiefe Erfahrung. Eines Nachts erwachte ich aus einem Traum und war nass geschwitzt. Ich wusste es war nicht ein gewöhnlicher Traum. Ich sah Johns Frau und Kind vor mir stehen. Ich schüttelte meinen

Mann und sagte zu ihm ."Jetzt sage, mir, lebt deine Frau noch? Ich sah sie deutlich in meinem Traum."

"Wie kannst du an Träume glauben! Ich habe dir gesagt dass meine Frau und Kind durch ein Luftunglück gestorben sind. Du musst mir doch glauben."

Ich wollte so gerne ihm glauben denn wir waren doch so glücklich gewesen, aber immer wieder kam der Zweifel. Dazu wurde ich gewahr dass John so nervős wurde. Unsere Freude im Herrn schien zu schwinden.

Eines Tages konnte ich es nicht länger aushalten. Heimlich ging ich zur Polizei undfragte ob Johns Frau am leben sei. Nach einer Weile erhielt ich die Nachricht. Es war mir so als ob der Mann von einem aidern Planet zu mir sprach: "Ja, sie lebt in ——" Leblos und erstarrt ging ich nach Hause. Als ich John es mitteilte, ging sein Kopf hinunter und ein Seufzen kam von seinen Lippen. Es schien als ob er erleichtert sei dass die Wahrheit heraus kam.

Er zog aus unserm Heim und ich war allein mit meinen Gedanken. Viele Freunde kamen mich zu trösten aber mein Inneres war wie Stein. Bitterkeit gegen Gott wollte zum Vorschein kommen. Ich musste mich anstrengen mein Kind zu besorgen — ich konnte nichts geniessen.

Monate gingen vorbei. Langsam fing ich wieder an zu leben. Ich ging zum Wort Gottes und musste einfach Worte wie "Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen" annehmen und darauf stehen bleiben dass es auch für mich sei. Gott bekannte sich zu mir und ich habe mein ganzes Leben Ihm geschenkt. Nur durch Seine Kraft habe ich meinen Verstand behalten — Ihm sei Dank dafür. Drei Jahre sind vergangen seit ich durch dieses Tal der Trübsal gegangen bin und ich sehe wie der Herr Jesus seine Hand über mir gehalten hat. Ihm will ich weiter dienen, denn seine Wege sind zum besten gewesn — wenn ich es auch nicht alles verstehen kann.

Taufberichte

Steinbach E. M. C.

Folgende Jugendliche wurden hier Sonntag den 28. Okt. in der Vormittagsversammlung getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

Täuflinge	Eltern
Marianne	Isaak Dyck
Elma	D. U. Dück
Sharon	Peter S. Koop
Helen	Dörksen
Sharon	Jakob R. Plett
Christine	Gustav Töws
Anelie	Herman Dyck
Cornie	Witwe W. Fehr
Edmar	Fred Friesen
Phillip	Rev. Heinr. F. Klassen

Möge der Herr ihnen helfen, stärken, gründen.

Rosenort E. M. C.

Ein Tauffest wurde hier in der Elementar Schule abgehalten den 28. Okt. Es wurden 3 Seelen getauft. Rudy Brandt, Charles Brandt, Kinder von Levi Brandt; Laurence Dück Sohn von Mrs. J. A. Dück. Möchte der Herr diese jungen Arbeiter segnen und Mut und Kraft geben im Weinberg des Herrn zu arbeiten.

Eheschließungen

Rosenort E. M. C.

Das Heiratsfieber ist hier ausgebrochen. Es sind wieder mehr Hochzeiten zu verzeichnen. Erstlich: Ben Dück, Sohn von Geschwister Peter H. Dücks und Elvira, Tochter von Geschwister Franz B. Dücken wurden den 20. Okt. ehelich verbunden. Johnny D. Löwen sprach den Ehesegen über sie. Die Hochzeit fand in der Croß Lutheran Kirche in Morris statt. die Mahlzeit nach der Trauung wurde in der Elementar Schule bei Rosenort verabreicht.

Zweitens: Denver, Sohn von Ge-

schwister Abe Bartels, und Jorlean, Tochter von Geschwister Jake K. Friesens, wurden den 27. Okt. in der E. M. C. Kirche in Morris mit dem Trauakt bedient von Pred. Menno Kröker.

Den 3. Nov. hatten Tim Klassen, Sohn von Geschwister Jake Z. Klassens von Winnipeg, und Elaine Dück, Tochter von Witwe Jacob A. Dück Hochzeit in der Morrow Gospel Church in Winnipeg. Rev. Jake Fröse sprach den Ehesegen über sie.

Der Herr möchte ihnen allen eine glückliche Ehe schenken ist unser Gebet und Wunsch.

Geburtsangaben

Mennville

Frank Barkman, Sohn Daryl, 21. Sept.

Pete Friesen, Tochter, Renelda Jolene, 27. Sept.

Allan Friesen, Tochter, Lyelle, Assise, 20. Okt.

Benjamin Klassen, Zwillinge, 2. Nov. und gestorben den 2. Nov.

Kurze Nachrichten

Blumenort: John K. Penners von Maryfield, Sask. zogen am 30. Okt. her in ihr neues Heim an der ersten Gasse, in Ost-West Richtung nördlich von der Kirche. Peter P. Thiessens von Maryfield, Ber. P. Penners von Ridgewood und Diet. P. Thiessens von Ebor, Man., waren behilflich im Herziehen. Weitere die sich neulich an dieser Gasse niedergelassen haben sind Cornie P. Friesens, die Janzen Schwestern und Leute mit Namen Funk. An der zweiten Gasse nördlich von der Kirche haben sich neulich Cor. P. Dücks und Cor. N. Janzens niedergelassen. Da sind aber noch an beiden Gassen wie auch an der dritten Gasse weitere Bauunternehmen angefangen.

Frau David P. Löwen bekam wie berichtet eine komplizierte Nierensteinoperation. Sie konnte unerwartet schnell das Spital verlassen und geht nun daheim langsam der Genesung entgegen.

Die Reise des Bruders David N. Koop in Gemeinschaft mit seiner Schwester und Schwägerin nach Arborg wie in voriger Nummer berichtet konnte doch nicht ausgeführt werden. David hat in letzter Zeit am Abbrechen des alten Hauses, wo vor Jahren die John R. Töws Familie drin wohnte, mitgeholfen. Ein Enkel Eric Töws wohnt nun in einem fast neuen Hause und treibt das Wirtschaften auf dem Hof und Land weiter.

Der älteste Bruder unseres Lokals, nämlich Martin K. Friesen, dessen Jahre von 1881 zählen, bezog am 26. Okt. eine Stube im Rest Haven. Im Sommer wohnte er meistens bei seinen Kindern Ed. Friesens in Ridgewood. Br. Friesen ist noch rüstig in seinem hohen Alter und kann noch vieles lebhaft aus seinen Erinnerungen wieder geben.

Ed Wiebe, Diakon in der Gemeinde zu Tressbank hatte unlängst das Unglück sich am Farmgerät zwei Finger zu zerquetschen. Nach Behandlung und zwei Tage Aufenthalts im Brandon Spital konnte er wieder heim kehren. Vor dem Verlegen ihres Wohnorts nach Tressbank wohnten Wiebes in unserm Lokal.

David P. Thiessens und Franz P. Brandten von Riverton machten hier unlängst geschätzte Besuche.

Steinbach: Die Gattin des Johann F. Reimer (geborene Nettie Töws) starb am 17. Okt. im Altern von 63 Jahren. Das Begräbnis war am folgenden Sonnabend in der E.M.C. Kirche wo sie schon viele Jahre Mitglieder waren.

Am 4. Nov. fuhr Pastor Fast auf wenige Tage nach B. C. zu ihrem Sohn der dort schon Monate im Hospital liegt und jetzt noch wieder eine

Operation haben soll an seinem verletzten Bein.

Heinrich B. Peters kamen am 5. Nov. zum 40. mal auf die Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Sie haben in der Zeit tiefe Erfahrungen gemacht, durch Krankheit, Tod, usw.

Die Janz Team Singers gaben den 24. Okt. abends in unserer Kirche ein gut geübtes Programm welches reichlich besucht wurde.

Heinrich R. Barkmans von Chortitz wurden am 28. Okt. hier in der Gemeinde als Mitglieder angenommen.

Auch William Dücks vorher Kleefeld und Witwe Susan Neufeld von Wymark, Sask., beide aus der Konferenz, wechselten ihren Gemeindeanschluß nach Steinbach.

Von unsern 37 Jugendlichen die höher als Grad 12 studieren sind 11 männliche und 26 weibliche. Von diesen Studenten sind 21 in Universitäten, 11 in Bibelschulen und 3 lernen in Hospitälern als Krankenschwestern, keine in Teacher Colleges. Wo kommen die Schullehrer her für unsere jüngeren Kinder?

Prairie Rose: Br. Frank Schulz, der eine Zeitlang zurück eine schwere Herzoperation durchmachte, kann immer noch nicht so recht arbeiten. Es wurde ihn bei der Operation ein „plastic Valve" am Herzen eingesetzt welches die Schmerzen wegnehmen und auch Erleichterung gab aber es ist doch anders als ein gesundes Herz von Gott eingesetzt.

Schw. Leonard Plett mußte auch zum Hospital Zuflucht nehmen zwecks Operation. Nach einer Woche ist sie wieder zuhause auf dem Wege der Besserung. Gott sei Dank.

Sonnabend am 20. Okt. tagte die Jahresversammlung des Eden Mental Health in der Steinbach E. M. B. Kirche. Es wurde die Jahresrechnung vorgelegt, so wie auch andere Berichte von der Behörde und Stab. Es war interessant und aufklärend. Die Vertretung von der Ostreserve glaub ich war etwas schwach. Wollen wir nicht vergessen fürbittend die Sache vor dem Herrn zu bringen, daß der Herr leiten und lenken möchte wie es ihm gefällt. Es ist eine wichtige Verantwortung welche viel Weisheit von oben braucht.

Sonntag am 4. Nov. haben wir angefangen mit einer Serie von Evangelisationsversammlungen mit Rev. Curt Bork von der Shantymens Mission. Wollt ihr mit uns beten daß das Wort Gottes möchte freien Lauf haben und ein- und durchdringen in die Herzen der Zuhörer. O möchte der Herr in vieler Herzen verherrlicht werden.

Gedanke: Die Natur ist wie ein ausgestreckter Finger welcher auf den Herrn, den Schöpfer zeigt.

Kleefeld: Jac. R. Ungers von Armstrong, B. C., durften in Manitoba für 2 Wochen Freunde und Kinder Waldie Klassens in Steinbach besuchen.

Harry Bartels durften ihre Neffin Sandra Koop willkommen heißen. Sie kam von Kalamazoo, Michigan, hier am Wochenende an. Sie ist eine Tochter von Johann Koops aus Ethiopia. Sie gedenkt sich hier 2 Wochen aufzuhalten um Großeltern und andere Freunde aufzusuchen.

Auf der Krankenliste war Ben S. Dück. Er wurde ins Hospital gebracht, aber er durfte bald wieder entlassen werden. Wir wünschen Gesundheit.

Frau Nelson Friesen von Hochstadt mußte Sonntag ins Hospital gebracht werden, wo am nächsten Tag gleich eine Operation unternommen wurde. Wir wünschen baldige Gesundheit.

Die E. M. C. Nähvereinsfrauen hatten ihren jährlichen Missionsabend am 18. Okt. wo eine Mahlzeit gegeben wurde, worauf noch ein Programm folgte. Der Gastredner war Ben Eidse, welcher unlängst vom

Missionsfeld gekommen war.

Lloyd Penners hatten das Vorrecht ihre Mutter Frau Heinrich Reimer von Linden, Alberta, als Gast aufzunehmen.

Victor Isaacs von Roblin, Manitoba, waren gekommen ihre Eltern zu besuchen. Mutter Franz L. Isaac ist auf der Krankenliste. Sie war gegenwärtig im Hospital. Laßt uns der Kranken fürbittend gedenken.

David Bartel, einziger Sohn von Abr. Bartel und Maria Dück, Tochter von Abram J. D. Dück beide von Kleefeld, feierten am 26. Okt. Hochzeit.

Im Dorf Kleefeld wird mitunter mit Wohnungen gewechselt. Unser Geschäftsmann, Johan K. Fast ist in sein neuerbautes Haus eingezogen.

Abr. Reimer bekannt als Eleitric Reimer war auf 2 Wochen bis B. C. gefahren um für seine Augen mehr Hilfe zu suchen.

Gerhard S. Fasten welche auch bis B. C. gefahren waren sind den 5. Nov. glücklich wieder heimgekehrt.

Rosenort Morris: Sonntag den 29. war Missionsabend so nahmen Franz P. Krökers wieder Abschied von uns und sind wieder zurück nach Paraguay zu ihrem Missionsposten gefahren. Sie verließen hier Mittwoch morgens per Luftschiff und wenn dieses vor die Leser kommt werden sie wohl dort angekommen sein und wie wir hoffen mutig an der Arbeit sein. Mögen noch viele Seelen zu dem Herrn geführt werden durch ihre Arbeit ist unser Wunsch und Gebet.

Mrs. P. R. Friesen ist in Franz P. Krökers ihr Haus eingezogen.

Ed Friesens haben sich die Wirtschaft von Mrs. P. R. Friesen käuflich erworben und sind da eingezogen.

Ben Dücken haben sich das Haus gekauft von Benny Löwens und sind da eingezogen. Wieder Benny Löwens haben sich ein Haus gekauft und haben es auf ihre Farm geschleppt nahe bei J. K. L. Löwens und sind da eingezogen.

Am Nachmittag des 28. Okt. wurde das heilige Abendmahl abgehalten in der Pleasant Valley Kirche. Wir fühlen uns manchmal so etwas verstoßen, indem wir nicht unser eigenes Kirchengebäude haben. Doch sind wir sehr dankbar das die umliegenden Distrikte uns ihre Kirchgebäude anbieten. Solches wird viel geschätzt und wir danken recht herzlich für solche Liebe und Darbietung.

Cornie B. Dücken sind eben zurück von ihrer Reise nach Britisch Honduras wo sie Geschwister und Bekannte besucht haben.

Es sind noch mehrere auf der Krankenliste. Mr. John W. Siemens, Mr. Peter E. Friesen, Mr. Jacob Rempel, Mrs. George J. Bartel, Mrs. P. J. B. Reimer. Diese sind alle im Morris Hospital. Wollen der Kranken im Gebet gedenken, und auch besuchen.

Fisher Branch: Wir gartulieren Arnold und Minna Reimer. Ihnen wurde am 21. Sept. ein Mägdlein geboren. Der Name ist Roanne Gayle.

Mary Reimer studiert diesen Winter an der Winnipeg Bible College.

Bernie Dücks verließen hier am 29. Sept. um im Peace River Bible Institut zu studieren.

Jake Plett wurde am 29. Sept. ins Arborg Hospital gebracht als Folge eines kleinen Unglücks.

Frau Frank Reimer war mehrere Tage im Sept. im Arborg Hospital.

Die Elvin Reimers sind zeitweilig zu ihrer Mutter Witwe G. Kornelsen zu Ridgewood gezogen.

Es machte uns dankbar gestimmt uns am Danksagungstag zu einem Mahl und einer Botschaft versammeln zu dürfen. Pred. Ed. Wright brachte die Botschaft. Mr. Peter Bartel, von Meade, Kansas, Vater der

Frau Jake Bartel, war auch zugegen.

Unsere Bibelstudien an Mittwochabenden fingen wir am 10. Okt. wieder an. Die erste Stunde hatten wir bei Cecil Fasten.

Es machte uns froh gestimmt die Tony Kornelsens am 14. Okt. unter uns zu haben. Früher wohnten sie hier. Tony diente in der Eröffnung in der Sonntagsschule.

Ein Gast auf unserm Nähverein am 27. Sept. war ein deutsches Mädchen von Deutschland. Und am 11. Okt. waren wir froh Frau Dan Thiessen unter uns zu haben.

Mr. Isaac Reimer fuhr zum 6. Okt. nach Wymark, Sask. um dem allgemeinen Dienerrat beizuwohnen.

Auswärtige, die uns in letzter Zeit gedient haben sind: Pred. Henry Klassen von Steinbach, Mr. Abe R. Reimer von Blumenort, Pred. Ed. Friesen von Kleefeld, und Pred. Fred Klassen von Blumenort.

Die Familie Frank Reimer machen einen Anbau an ihrem Hause. Und Peter Reimers haben ein „ready built bungalow" gekauft und erwarten daß es bald ankommen wird.

Mennville: Prediger Ben Eidse hat hier vom 21. Sonntag morgens bis den 28. abends Deeper Life Series abgehalten. Die Versammlungen wurden gut besucht, und waren sehr wertvoll für unser christliches Leben. Möge der Herr uns tiefer in das Wort geführt haben, ist unser Gebet. Viele haben sich vom neuen vorgenommen, des Herrn Ruf zu folgen.

Jake Brandts haben sich ein 30 auf 30 Wohnhaus erworben von der Vidis Gegend, wo die Gemeinde ihm etwas behilflich ist. Abe Reimer von Morweena soll das Haus nach Mennville bringen.

George Rempels von Wymark, Sask. sind zur Zeit hier bei ihren Kindern Dave Krökers auf Besuch. Br. Rempel hat in der Dreschzeit eine Hand sehr beschädigt, es bleibt jetzt noch viel zu wünschen übrig.

Diese Woche hat Schwester Esther Reimer den Frauen einen Bericht gegeben von ihrer Arbeit in Deutschland.

Auch Lee Reimer, der das Kinderheim in Deutschland vorsteht, hat hier einen ausführlichen Bericht gegeben.

C. L. Löwens machten eine Reise nach Kola, und Rosenort, um ihre Geschwister und Eltern zu besuchen.

Geschwister Jakob F. Klassens erhielten einen Telefonanruf von ihren Kindern Andrew Klassens in Winipeg daß sie sich bekehrt haben, und den Heiland angenommen haben. Dieses war als wir hier Abendversammlungen hatten. Schwester Jakob Klassen gab diese wertvolle Nachricht gleich in der Versammlung bekannt, das auch andere sollten ihnen helfen Gott danken und preisen, das Jahre lange Gebete noch immer erhört werden. Auch andere Eltern möchten nicht aufgeben für ihre Kinder zu beten.

Br. Teddy Friesen, Sohn von C. P. Friesens ist diese Woche abgefahren nach den südlichen Staaten, um auf 2 Jahre einen freiwilligen Dienst zu tun.

Stratton, Ont.: Am 25. Sept. legten hier 5 Studenten los zur Steinbach Bibelschule. Etliche nehmen dort ihre Hochschulklassen, andere wieder nehmen Bibelkurse. Lasset uns für sie beten daß sie es tun möchten, dem Schöpfer zu preisen.

Br. und Witwer H. R. Plett von Mexiko verweilte hier bei seinen Kindern J. K. Friesens wohl fast 2 Wochen, und machte andere werte Hausbesuche bei Bekannten und Verwandten auch nahm er teil an den Andachten. Mal wieder kommen.

Etliche Familien von hier waren nach Aylmer und Umgegend gefahren helfen mit der Tomatenernte einbringen. Jacob Thiessens sind schon

zurück. Wahrseinlich mit vollen Taschen.

Schwester Witwe Anna Thiessen samt Familie fuhr dieser Tage nach Kitchener, Ont. um die Hochzeit ihres Sohnes Jake dort beizuwohnen. Sind auch wieder glücklich zurück.

Auch sind Jacob P. Ennsen wieder zurück von ihrer Reise nach Leamington und Umgegend wo sie halfen Tomaten einernten und später halfen sie auch Aepfel pflücken.

Am 8. Okt. abends wurde hier Erntedankfest gefeiert. Im Kellerraum wurden die Turkeys serviert, nach dem folgte noch ein schönes Programm, mehrere Auswärtige nahmen teil. Pastor Reimer brachte die Dankbotschaft und die Jugend verschönerte das Programm mit schönen Liedern. Ein Jahr hat uns der Herr wieder lassen säen und auch ernten, und der Herr hat seinen Segen gegeben, des sind wir fröhlich.

Den 14. Okt. An diesem Sonntag hatten wir Gäste von Treesbank, nämlich Pred. Diet. P. Friesen welcher auch die Botschaft brachte.

Geschwister C. D. Rempels erhielten Nachricht von Aylmer, daß seine Geschwister Peter Krahnen, welches seine Schwester ist, in einem Autounglück tödlich verwundet wurden. Auch kam ein Jac. Peters samt zwei Kindern bei diesem Unglück zu Tode. Frau Peters ist schwer verletzt. Rempels fuhren zum Begräbnis und sind schon glücklich zurück.

Wymark: Es war unser Vorrecht die allgemeine E. M. C. Predigerkonferenz am 6. Okt. 1973 hier zu haben. Die meisten der Prediger und Diakone kamen auf einer gemieteten Bus. Unser Moderator Pred. Henry Kornelsen dient in geschickter Weise als Vorsitzender. Ich möchte unsere Mitglieder anspornen für die Leitende in der Gemeinde zu beten, daß wirklich die rechte Entschlüsse gefaßt werden.

Ende Oktober ist Abschluß unseres Kirchenjahres und wir haben unsere jährliche Sitzungen schon gehabt. Die Aemter sind wieder bestellt und auch neue Personen sind in neue Aemter gewählt worden. Möge der Herr helfen daß wir aufrichtige Verwalter sein mögen.

Wir hatten unsere Missionskonferenz vom 27. bis zum 30. Sept. Pred. Ben Eidse diente als Hauptredner und weitere Missionare die Berichte brachten waren solche wie Lester Olferts, Maria Koop, Ken Löwen, Frank Brauns, Br. Milton Fast als Glied der Missionsbehörde berichtete auch.

Auf der Krankenliste haben wir Frau Jacob M. Fehr von Chortitz, die im S. C. Union Hospital ist. Wie wir gehört haben sind ihre Anfälle Folge von Gallensteinen.

Unsere Jugendliche hatten am 27. Okt. einen Missionsausruf der noch gut einbrachte. Gegenstände die zum Verkauf gebracht wurden bestanden aus von Tischgeschirr bis zu Maschinen.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund sind selbige in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
Christlicher Familienfreund
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr.